

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeiger

Von der



Altensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt

oberen Nagold.

Nr. 28.

Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Altensteig 90 S im Bezirk 85 S, außerhalb 1 M das Quartal.

Dienstag den 8. März

Einrückungspreis der 10halt Zeile für Altensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 S bei mehrmaliger je 6 S, auswärts je 8 S

1887.

Berlischen wurde je die silberne Zivildienstmedaille dem Schultheißen Dürr in Warth und dem Badmüller Bernhard Hofmann in Wildbad; der Titel eines Präbenten der vierten Rangstufe dem Regierungsdirektor v. Luz in Reutlingen; der Titel eines Oberförsters den Revierförstern Theurer in Simmersfeld, Eisenbach in Enzstörtele.

Stichwahlen und Reichstagsöffnung.

Keine andere Partei hat in so hohem Grade Ursache mit dem Resultat der Reichstagswahlen zufrieden zu sein, wie die nationalliberale. Sie sieht die Anzahl ihrer Mandate verdoppelt und ist jetzt die numerisch stärkste Fraktion des Reichstags. Ohne jegliche Gefühlspolitik zu treiben, wird man auch anerkennen müssen, daß die Haltung der Nationalliberalen bei den Stichwahlen eine durchaus korrekte war. Wo Kartellkandidaten in Frage kamen, haben sie diese unterstützt, wo ihnen die Wahl blieb zwischen einem Sozialisten und einem deutschfreisinnigen Kandidaten, wie im 3. Berliner Wahlkreise und in Kiel haben sie den letzteren unterstützt.

Aus dieser politisch klugen Haltung werden der Partei auch noch in Zukunft Nutzen erwachsen; in Berliner Kreisen trägt man sich ernsthaft mit dem Gedanken, für spätere Reichstagswahlen ein Kartell sämtlicher bürgerlicher Parteien gegen die Sozialdemokraten zustande zu bringen. Gelänge dies, so würde in der Reichshauptstadt zukünftig kein Sozialdemokrat in den Reichstag gewählt werden. Die Vorbedingung wäre aber, daß die Deutschfreisinnigen drei Wahlkreise opfereten, und zwar den ersten an die Konservativen, zwei andere an die Nationalliberalen, während in den drei übrigen bleibenden die Nationalliberalen und Konservativen aller Schattierungen kräftig für den deutschfreisinnigen Kandidaten mit eintreten müßten. So unnatürlich auf den ersten Blick ein solches Bündnis scheint, so befinden sich doch die in diesem Falle zu vereinigenden Parteien auf dem gemeinsamen Boden der Treue zur Verfassung und zu den bestehenden Staats- und bürgerlichen Verhältnissen, während die Sozialdemokraten allem Bestehenden den Vernichtungskrieg erklärt haben.

Das Ergebnis der Stichwahlen liegt jetzt bis auf 5 Kreise vor, wonach sich eine nationale Majorität von 220 Stimmen und eine Opposition von 172 Stimmen ergibt. Es ist das ein Resultat, wie man es nicht besser erwarten konnte.

Der neue Reichstag ist am Donnerstag zusammengetreten. In der vergangenen Woche, am 24. Februar, waren zwanzig Jahre verflossen, seit König Wilhelm den damals zur Beschlussfassung über die Norddeutsche Bundesverfassung zusammenberufenen ersten Reichstag um sich versammelte. Damals sagte der König, jetzige Kaiser, in seiner Thronrede: „Es ist ein erhebender Augenblick, in welchem Ich in Ihre Mitte trete; mächtige Ereignisse haben ihn herbeigeführt, große Hoffnungen knüpfen sich an denselben. Daß es Mir vergönnt ist, in Gemeinschaft mit einer Versammlung, wie sie seit Jahrhunderten keinen deutschen Fürsten umgeben hat, diesen Hoffnungen Ausdruck zu geben, dafür danke Ich der göttlichen Vorsehung, welche Deutschland dem von seinem Volke ersehnten Ziele auf Wegen zuführt, die wir nicht wählen oder voraussehen.“ Es ist gewiß angebracht, heute an diese Worte zu erinnern, darauf hinzuweisen, was Deutschland seit 1866 erreicht hat und welche hohen nationalen Güter es auch für die Zukunft festzuhalten gilt.

Auch im bittersten Parteikampfe muß jeder gute Deutsche dessen eingedenk bleiben.

Den neuen Reichstag wird selbstredend auch sehr bald die Frage beschäftigen, in welcher Weise die Mittel zur Deckung der neuen Militärbedürfnisse aufzubringen seien. Auch der alte Reichstag, dessen Majorität ja jeden Mann und jeden Groschen, wenn auch nur auf drei Jahre, bewilligt hatte, würde sich dieser schwierigen Aufgabe nicht haben entziehen können. Die Art und Weise, wie die Mehrausgaben des Reiches aufzubringen sind und die damit in Zusammenhang stehende Frage der Steuerreform in den Einzelstaaten wird der ernsten, sorgfältigsten Prüfung unterzogen werden müssen. Daß dies in allseitig zufriedenstellender Weise geschieht, ist nicht gut denkbar; dazu sind der Meinungen, Interessen und Wünsche zu verschiedene und diese unter einander zu sehr widersprechende. Da sich aber die Notwendigkeit der Schaffung neuer Mittel nicht leugnen läßt, so wird sich auch der Weg dafür zeigen, wenn nur allseitig der gute Wille dazu vorhanden ist, ihn aufzufinden.

Deutscher Reichstag.

In der Freitagssitzung wurde die Vorstandswahl, die geschäftsordnungsgemäß auf vorläufig 4 Wochen erfolgt (und nach Ablauf derselben in der Regel durch einfache Akklamation endgültig bestätigt wird) vorgenommen. Bei der Wahl zum ersten Präsidenten werden 285 Stimmzettel, davon 99 unbeschrieben, abgegeben. Abg. v. Wedell-Piesdorf (Konf.) erhielt 184, Windthorst 2 Stimmen. Der Gewählte nimmt die Wahl dankend an und spricht dem Alterspräsidenten Grafen Moltke den Dank des Hauses für die bisherige Geschäftsführung aus; zum Zeichen der Zustimmung erheben sich alle Mitglieder mit Ausnahme des sozialistischen Abg. Singer. Zum ersten Vizepräsidenten wird Abg. Dr. Buhl (natl.) mit 172 Stimmen gewählt; 107 entfallen auf den früheren ersten Vizepräsidenten Frh. v. Frankenstein (Zentrum). Dr. Buhl nahm die Wahl dankend an. Zum zweiten Vizepräsidenten wird Frh. v. Hertling (Zentr.) mit 172 gegen 94 Stimmen gewählt, die auf Dr. Enneccerus (natl.) fallen. Der Gewählte lehnt ab, weil seiner Partei wie bisher die erste Vizepräsidentenstelle gebührt haben würde. Bei der wiederholten Wahl erhält Abg. v. Unruhe-Bomst (Freikonf.) 169 Stimmen; 67 Zettel sind unbeschrieben. Der Gewählte nimmt an. Die Schriftführer werden durch Akklamation gewählt und vom Präsidenten zu Quästoren die Abgg. Franke und Kocham ernannt. Präsident v. Wedell-Piesdorf setzt auf die Tagesordnung der Montagsitzung: Erste Lesung der Militärvorlage.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 7. März. Es war uns wieder die Freude vergönnt, das Geburtsfest seiner Majestät unseres Königs mitfeiern zu dürfen und Zeuge zu sein von der innigen Liebe und Anhänglichkeit, welche bei diesem Anlaß die hiesige Einwohnerschaft für den erhabenen, gütigen Landesvater betätigte. So zahlreich wie noch nie, in feierlichem Aufzug, voran die städtische Musik zog der Krieger-Verein, dem sich beim Rathhaus die kgl. und städtischen Beamten angeschlossen unter dem Erdröhnen von Böllersalven in die Kirche und es wurde dieselbe dichtbesetzt mit Andächtigen. Hr. Stadtpfarrverweser Weitbrecht predigte über die Schriftstelle Mattheus 1, 7: „Der Herr ist gütig und

eine Feste zur Zeit der Not.“ Es ist dies der Text, welchen Se. Majestät selbst gewählt hat. Der Hr. Geistliche führte in überzeugender Darstellung aus, wie nötig es sei, daß wir ein rechtes Vertrauen zu dem allezeit gütigen Gott fassen, denn in ihm und durch ihn allein habe das Vaterland eine feste Burg gegen die Anschläge der Feinde, ebenso auch jeder einzelne Christ in den verschiedensten Schicksalen. Seine Majestät sei uns ein Vorbild ächt christlicher Gesinnung. — Mittags 1 Uhr fand im Gasthof z. Waldhorn ein zahlreich besuchtes Festessen statt. Herr Stadtpfarrverweser Weitbrecht toastierte hierbei auf Se. Majestät unsern König, betonend, daß für Se. Majestät wohl der schönste Geburtstagsgruß seines Volkes der sein werde, daß es in diesen Tagen von seiner guten nationalen Gesinnung ein so rühmliches Zeugnis abgelegt habe. Hr. Forstmeister Frank toastierte sodann auf Ihre Majestät unsere geliebte Landesmutter Königin Olga, pries sie als eine große Wohlthäterin des Volkes und als ein Muster aller Frauen, die seit 40 Jahren ihrem hohen Gemahl als treue Lebensgefährtin, Beraterin und Stütze zur Seite stehe. Beide Toaste wurden mit großem Beifall aufgenommen.

— Im grünen Baum hatte sich um 3 Uhr der Kriegerverein bei einer musikalischen Unterhaltung versammelt und war diese ebenfalls recht zahlreich besucht. Hier brachte Hr. Vorstand Schüller auf Se. Majestät ein 3faches Hoch aus, wobei er hervorhob, mit welcher Innigkeit das schwäbische Volk seinen treuen Fürsten verehrt und liebt. Die letzte Zeit habe deutlich gezeigt, daß heute noch die alte schwäbische Treue bestehe, daß auch heute noch unser König jedem seiner Unterthanen sein Haupt ruhig in den Schoß legen könne, wie es einst Graf Eberhard von sich sagen konnte. Redner schloß seinen Toast mit dem Wunsche, Se. Majestät möge gesund und neugekräftigt von den südländischen Gestaden zu seinem Volke zurückkehren. Die Unterhaltung nahm, von den erbebenden Tönen der Stadtmusik kräftig belebt, den schönsten Verlauf. Wir schließen unsern Bericht mit dem Wunsche eines jeden Württembergers: Noch lange Lebe unser König!

* Freudenstadt, 3. März. Gestern stürzte in dem benachbarten Schömburg der im besten Mannesalter stehende Gutsbesitzer und Solhofwirt Kilgus, Sohn des dortigen Schultheißen, infolge eines Fehltritts so unglücklich die Treppe herab, daß er heute an der erlittenen Gehirnerschütterung starb. Er hinterläßt eine Witwe und zwei kleine Kinder.

* Stuttgart, 4. März. Wie der „Staatsanzeiger für Württemberg“ meldet, werden sich Prinz und Prinzessin Wilhelm zum Geburtsfeste des Kaisers nach Berlin begeben.

* (Verschiedenes.) In Ehlingen wurde der ca. 28 Jahre alte Profurist A. einer dortigen Metallwarenfabrik in einem Gartenhaus der Burgwirtschaft mit Chankali vergiftet aufgefunden. — In Ochsenhausen ist das Anzeiger'sche Wohn- und Delonomiegebäude niedergebrannt. Ein 75jähriger Mann kam in den Flammen um. — In Kirchheim u. T. fand eine Herrschaft ihre Dienstmagd, die aus Unachtsamkeit einen noch nicht erloschenen Bügelofen in ihr Schlafzimmer gestellt hatte, dem Erstickungstod nahe bewusstlos im Bette liegen. Die Betroffene ist noch nicht außer Gefahr.

* (Ein „armer Reisender“.) In einem kürzlich in Frankfurt verhandelten Zivilprozeß eines Reisenden gegen seinen Prinzipal wurde fest-

gestellt, daß ersterer, der die Gegend von Bamberg zu bereisen hatte, nur drei Mark Spesen bekam und ihm verboten war, Eisenbahn oder Fuhrwerk zu benutzen, weil die Landstraße sich dort vorzüglich zu Fußtouren eigne; sie sei schattig und mit Aepfelbäumen bepflanzt.

* Berlin, 4. März. Depeschen aus Sofia, die gestern abend hier eingelangt sind, bestätigten die Verhaftung Karaweloff's, Zankoff's, einer Anzahl von Zankoffisten und mehrerer Offiziere. Die Ruhe wurde nicht weiter gestört. Einem anderen telegraphischen Bericht entnehmen wir, daß eine aus Rumänien kommende bewaffnete Bande den Versuch gemacht hat, in Rußschuk zu landen, aber vom bulgarischen Militär zurückgewiesen wurde. Alle diese Nachrichten zeigen, daß die revolutionäre Partei in Bulgarien sich schon wieder stark genug fühlt, ihr Haupt zu erheben und daß Rußland entschlossen scheint, die Dinge auf dem Balkan zur Entscheidung zu drängen.

* Berlin, 5. März. Der „Krenztg.“ zufolge finden in Petersburg noch immer Verhaftungen wegen nihilistischer Umtriebe und zwar in Militär- und Marinekreisen statt. Die Gesellschaft in der russischen Hauptstadt ist sehr enttäuscht über den Wahlsieg der Septemats-Parteien.

* Berlin, 5. März. Der „Nordd. Allg. Ztg.“ zufolge haben Helgoländer Schiffer in Bremerhaven erzählt, daß auch ein russisches Kriegsschiff in der Nähe von Helgoland gesehen worden sei. Der Gouverneur der Insel, O'Brien, hat die Helgoländer aufmerksam gemacht, sich mit Proviant zu versehen.

* Berlin, 5. März. In den nächsten Tagen wird eine Kommission zusammentreten, um die neue Felddienstrübung, nachdem dieselbe im vorigen Jahre von den Truppen geprüft worden ist, endgültig festzustellen. Den Vorschlag wird der kommandierende General des 9. Armeekorps, General der Infanterie und General-Adjutant v. Treskow, führen.

* Berlin. Interessant ist die Neugruppierung der Fraktionen im Reichstage. Die beiden konservativen Parteien haben sich weiter nach links ausgedehnt und haben einige frühere Plätze des Zentrums besetzt, welches sonst fast unverändert erscheint. Die zusammengeschmolzene deutschfreisinnige Partei nimmt jetzt die äußerste Linke ein, während ihre früheren Sitze zum großen Teile von den Nationalliberalen eingenommen werden, unter denen Abgeordneter v. Bennigsen auf dem in früheren Sessionen von ihm besetzten Platze gegenüber der Rednertribüne des Hauses bemerkt wird. Hinter den Nationalliberalen sind die wenigen Sozialdemokraten platziert. Die Volkspartei ist verschwunden. Die Protestler sitzen hinter den Nationalliberalen, die Polen hinter dem Zentrum.

Ausländisches.

* Wien, 4. März. Die deutsche Thronrede wird hier äußerst reserviert gefunden.

* Wien, 4. März. Hier wird die Nachricht der „Agence Havas“ über die russische Zirkularnote, betreffend die Loslösung Rußlands vom Dreikaiserbund, für begründet erachtet. Das Zirkular scheint bereits vierwöchentlichen Datums zu sein und den letzten offiziellen russischen Pressekundgebungen als Substrat gedient zu haben.

* In Plague (Bernier Jura) erschlug ein Chemann namens Ulrich Banmann von Grindelwald seine Frau mit der Art; dann schnitt er sich mit einem Rasiermesser den Hals auf und starb auf dem Transport in den Spital. Die beiden Eheleute, 35 Jahre alt, waren dem Schnapstrunke ergeben und lebten in Unfrieden miteinander.

* Rom. Es ist ausgemachte Sache, daß Depretis schließlich doch die Kabinettbildung wieder übernimmt. Alle anderen Versuche sind gescheitert.

* Monaco. Der Monaco schreibt: „Am Mittwoch den 23. Februar, am Tage der Katastrophe, empfing Monte Carlo den Besuch von mehr als 15000 Personen, die von allen Seiten herbeiströmten, von Savona bis nach Nizza. Man hat gespielt! ... Der von der Bank eingestrichene Nutzen betrug bis zum 23. Febr. die respectable Summe von achtzehn Millionen!“

* Paris, 5. März. Es wird als thatsächlich bestätigt, daß der Kriegsminister Boulanger durch ein vertrauliches Cirkular an die Langer durch ein vertrauliches Cirkular an die Armeekorps-Kommandeure und durch einen Befehl an den Personal-Chef des Kriegsministeriums sämtliche Offiziere und Beamten der Armee aufgefordert hat, keine deutsche Bienen oder Souvernanten zur Erziehung ihrer Kinder zu halten, weil dieselben meistens — Spioninnen seien. Unglaublich, aber wahr!

Boulanger als deutscher Reichstags-Kandidat. Das Pariser Blatt „Le Pays“ erzählt, daß Boulanger in einer der klein-elfässischen Industriestädte 307 Stimmen als deutscher Reichstags-Abgeordneter erhalten habe.

Die französische Regierung hat von der Kammer einen Kredit von 1 Mill. Franks zur Unterstützung für die durch das Erdbeben im Südoften des Landes heimgesuchten Gegenden verlangt.

* Paris. Die 29jährige Tochter des Kaufmanns Gonzales hat sich mittels Cyankali vergiftet. In einem hinterlassenen Schreiben erklärt die Dame, sie habe sicher darauf gerechnet, in diesem Frühling einen Mann zu bekommen; allein ihre Wünsche hätten sich nicht erfüllt und sie wolle nicht wieder ein ganzes Jahr hindurch die Zielscheibe schlechter Witze seitens ihrer jüngeren Schwester und ihres Bruders sein. Die Schlussworte des Briefes lauten: „Was ich in letzter Zeit auch unternahm, es hieß stets: du bist zu alt dazu; nun, zum Sterben werden mich doch noch hoffentlich alle zu jung finden.“

* Brüssel, 5. März. In einem Kohlenbergwerk in Vaturages wurden durch schlagende Wetter 50 Bergleute getötet.

* Aus Amsterdam und anderen holländischen Städten werden abermalige ernste Unruhen gemeldet. Antisozialistische Haufen zerstörten das sozialistische Klubhaus in Leyden. Mehrere Häuser, in welchen sozialistische Führer ihre Wohnungen haben, wurden von der Menge förmlich gestürmt. Ähnliche Unruhestörungen werden aus Breda, Tilburg und Dordrecht gemeldet.

* London, 4. März. Reuter's Bureau meldet aus Sofia: Gestern nachmittag wurden hier etwa 30 Personen, darunter Karaweloff und Uspoff, verhaftet, da entdeckt worden ist, daß sie mit den Verschworenen in Silistria und Rußschuk in Verbindung gestanden haben.

Die schwedische zweite Kammer ist aufgelöst worden, weil sie die Getreidezölle abgelehnt hat.

* Petersburg, 4. März. Das „Journ. de St. Petersburg“ schreibt: Die gegenwärtige bulgarische Bewegung war voranzusehen, da allgemeine Unzufriedenheit zum Ausbruch kommen mußte. Hoffentlich wird nun in Bulgarien nach achtzehnmönatlicher Anarchie ohne Bürgerkrieg die Ordnung wiederhergestellt werden.

* Petersburg, 5. März. Gerüchweise verlautet, daß nicht Großfürst Michael, sondern die Kaiserin in Begleitung des Großfürst-Thronfolgers zum Geburtstage des deutschen Kaisers nach Berlin reisen werden.

* Petersburg, 5. März. Der „Regierungsanzeiger“ sagt über den Militäraufstand in Silistria: Soweit nach eingelangten Informationen zu urteilen, war der Aufstand die Folge des Druckes, welcher auf Bulgarien seit dem vergangenen Jahre, namentlich seit jener Zeit lastet, wo die Gewalt von den Führern einer gewissen Partei ergriffen wurde, die ihre Stärke aus der Anwendung nicht wählerischer Mittel schöpften. Viele zur Emigration gezwungene bulgarische Offiziere, welche zu den besten militärischen Elementen gehörten, konnten nicht kaltblütig zuschauen, wie die bulgarische Armee, um welche sie sich nicht wenig abgemüht hatten, ihre ursprüngliche Bestimmung vergaß und ein blindes Werkzeug einer politischen Partei wurde. Das Gefühl des Unwillens veranlaßte dieselben, ungeachtet ihrer geringen Mittel sich zu dem tollkühnen Unternehmen zu entschließen. Es ist sehr wahrscheinlich, daß der Mißerfolg der Konstantinopeler Unterhandlungen zwischen Zankoff und den Regentenschaftsdelegierten am Ausbruch des Unwillens der emigrierten Offiziere und ihrer Bestimmungsgenossen beschleunigte. Das unnütze Blutvergießen aufrichtig betauernd, erblickt die kaiserliche Regierung in dem Aufstand zu Silistria einen neuen Beweis der anormalen bulgarischen Verhältnisse. Nichtsdestoweniger gibt sie die Hoffnung nicht auf, daß es in Bulgarien zur Wiederherstellung der Ordnung kommen wird, wobei die Rechte des bulgarischen Volkes in zuverlässiger Weise gesichert werden. Deshalb beabsichtigt die kaiserliche Regierung fortgesetzt

Die Ansiedler am Winnebago-See.

(Fortsetzung.)

Als sich nun aber eines Tages die Kunde verbreitete, daß sie zusammen, sobald das Wetter es erlaube, auf den Biberfang gehen würden, da bemächtigte sich aller, die Mr. Hayward kannten, ein Gefühl des Mitleids für ihn.

„Der Mann ist seinem Schicksal verfallen“, sagte Waters mit trauriger Miene, den Kopf schüttelnd, „ich habe ihn gebeten, es nicht zu thun, denn ich traue Jackson nicht, seine Freundschaft für Hayward ist erheuchelt.“

„Ich bin ganz Ihrer Meinung, Waters“, versetzte Godmann. „Als ich den Blick sah, den Jackson damals vor Gericht auf Hayward warf, da wußte ich, daß er dem Verderben geweiht sei, noch bestimmter als wir beide, die wir ohne Zweifel auf derselben Liste stehen.“

„Hayward würde es selbst einsehen, wenn er ruhig darüber nachdenken wollte“, entgegnete Waters, „ich habe ihn immer vor diesem Menschen gewarnt, aber Gott mag wissen, was es ist, mir kommt es vor, als habe er Furcht vor Jackson, dem ich wahrlich nicht viel Gutes zutraue.“

„Sollten wir nicht bewirken können, daß dieser Jagdausflug nicht stattfindet?“ fragte Godmann teilnehmend. „Ich kann Ihnen nicht sagen, was es ist, aber ich fürchte, Jackson führt etwas sehr Schlechtes im Schilde.“

„Und Hayward ist ein Narr, daß er ihm vertraut“, fügte Waters hinzu, den Kolben seiner Flinte heftig auf den Boden stoßend. „Er wird trotz aller Warnung mit ihm gehen und gebe Gott nur, daß unsere Befürchtungen sich nicht verwirklichen.“

Was der brave Jäger vorausgesagt, geschah auch, Mr. Hayward ließ sich von seinem Vorhaben nicht abbringen, sondern schloß sich Mr. Jackson an; indes zur Beruhigung seiner Freunde erklärte Henry, daß

er auch mitgehen werde und so zogen die drei eines Morgens, es war noch Ende März, nachdem sie von den Ihrigen Abschied genommen, abermals in die wilde, ferne Gegend des Sees.

XII.

Die zweite Woche des Mai war bereits verflossen, der Frühling begann seine schönen Gaben über die wieder erblühende Wildnis auszustreuen und die warmen Strahlen der Sonne ergossen ihre belebende Kraft über den majestätischen Wald und den glänzenden See. Die milden, weichen Frühlingwinde bewegten die Wipfel der schlanken Tannen, zogen durch das junge Laub der Eichen und Buchen und glitten über das weiche, saftige Gras der Prarie, dasselbe in ein auf- und niederwogendes Meer verwandelnd, während Tausende befiederter Säger Feld und Wald mit ihren Tönen belebten.

An dem Morgen eines solchen Tages stand an dem bekannten Landungsplatze des Winnebago-Sees eine Gruppe Männer, Frauen und Kinder, die mit erregten Mienen auf den See nach der Richtung des Flusses schauten und von dort her das Erscheinen irgend eines Gegenstandes erwarteten. Ehe wir indes die Ursache dieser Zusammenkunft erklären, wollen wir einen kurzen Bericht von dem geben, was sich seit dem Auszuge der beiden Hayward mit Mr. Jackson zugetragen.

Ein Monat war vergangen, ohne daß Mrs. Hayward irgend eine Nachricht von ihrem Gatten oder Sohne erhalten und traurig verfloßen ihr die einsamen Tage und die schlaflosen Nächte dieser angstvollen Zeit. Sämtliche Nachbarn zeigten der armen Frau die größte Teilnahme und das innigste Mitleid, indes keiner schien ihre Sorge und ihren Kummer so zu teilen, als der Jäger Waters. Er war zwar oft abwesend und machte längere Ausflüge nach entfernten Orten, allein, wohin und zu welchen Zwecken ließ er nie verlauten, daß sie indes im Zusammenhang mit der Familie Hayward standen, glaubte man deshalb schon annehmen

bei der Handlungsweise zu beharren, welche sie bislang in der bulgarischen Frage angewandt, und welche bereits in mehreren früheren amtlichen Mitteilungen dargelegt worden sind.

* Bukarest, 5. März. Nach einer Meldung aus Wididin wurde dort Oberst Vinbowsky gefesselt und nach Sofia gebracht. In Wididin herrscht Ruhe.

* Bukarest, 5. März. Meldungen aus Rustschuk zufolge fällt das Kriegsgericht heute Mittag das Urteil über die Aufständischen. Von denselben wurden 15 verurteilt, nämlich 9 Militärpersonen zum Tode, 5 Civilpersonen zu 15 Jahren und 1 Offizier zu 3 Monaten Gefängnis. Die fremden Konsuln thaten einen gemeinsamen Schritt, um eine Aufschübung der Vollstreckung des Urteils zu erreichen, damit die Verurteilten ein Gnadengesuch nach Sofia einreichen könnten.

* Rustschuk, 3. März. Heute nacht verhaftete der Kommandant von Rustschuk, Usunow, den Präsekte und viele regentschaftstreue Offiziere der Garnison und versuchte, die zwei noch treu gebliebenen Bataillone des 5. Regiments zu entwaffnen. Dieser Versuch mißglückte; beide Bataillone, meistens aus Rekruten bestehend, besetzten unter Befehl des Hauptmanns Bolkow einen Teil der Stadt, die Kasernen, die von Pionierkompagnien umstellt wurden. Früh 6 Uhr begann ein lebhaftes Gefecht, das bald in der ganzen Stadt wogte und an dem sich nach und nach unaufgefordert mehrere Hundert Bürger zugunsten der Regentschaft beteiligten. Der Kampf wurde von diesen mit Erbitterung geführt; an Toten und Verwundeten zählt man auf beiden Seiten etwa 70 bis 80; darunter tot Lieutenant Panew und Unterlieutenant Kaschkawaldschew von den Aufständischen. Zwei Deutsche wurden aus Zufall im Straßenkampf erschossen. Gegen mittag erschien von der rumänischen Seite her ein Boot unter weißer Flagge, dessen Insassen von dem bulgarischen Kriegsschiff „Golubtschik“ aufgenommen wurden. Sie hatten mit dem Hauptmann Bolkow zu unterhandeln. Nun begannen die Bürger einen nachdrücklichen Angriff unter lautem Hurrah, während die in der Kaserne eingeschlossenen Soldaten unter den Klängen der Nationalhymne zum Ausfall vorgingen. Es kam zum Bajonetgefecht, in dem die Aufständischen sehr bald geworfen wurden und teils sich ergaben, teils aus der Stadt flüchteten. Usunow, derselbe welcher Wididin ruhmvoll gegen die Serben verteidigte, und Oberstlieutenant Filow mit noch einigen Offizieren waren kurz vorher mit zwei Booten entflohen, doch nicht weit gelangt. Ein Haufe Bürger hatte sich am Ufer gesammelt und eröffnete ein heftiges Feuer auf die Boote, dem sich die Insassen durch Verstecken auf der Sandinsel entzogen. Das Dampfschiff „Golubtschik“, dessen Kapitän Draganow sich als regentschaftstreu erwies, machte Jagd auf die Flüchtigen. Hierbei ertraukten zwei Offiziere und Filow und Usunow wurden verwundet. Alle Flücht-

gen bis auf die beiden Ertrunkenen wurden gefangen. Es stellte sich heraus, daß die Insassen des zuerst vom „Golubtschik“ gekaperten Bootes Major Panow und Kapitän Kirbschew waren; ein wertvoller Fang. Inzwischen hatte abends gegen 6 Uhr das Gefecht sein Ende erreicht und man beglückwünschte und küßte sich gegenseitig unter Freudenthränen. Hauptmann Bolkow, Hauptmann Sapunow, Präsekte Mantow und sein Sekretär Urbanow wurden begeistert begrüßt und geküßt. Die eingebrachten Gefangenen konnten kaum vor der Volkswut geschützt werden. Die aufgeregte Menge verlangte, man solle die Gefangenen vor die Leichen der Erschossenen führen und sie dort in Stücke reißen. Herr v. Löper, der deutsche Konsulatsverweser, erschien mehrmals während des heftigen Straßenkampfes auf den Straßen in der Uniform des dritten Garderegiments, begleitet von Kawaffen. Jetzt herrscht vollkommene Ruhe in der Stadt; die Kaffeehäuser sind gefüllt und die Soldaten werden reich beschenkt. In vielen Häusern hört man Wehklagen, denn auch Kinder sind durch Zufall erschossen worden. Die öffentlichen Gebäude sind illuminiert. Grusjew und Benderew sollen am rumänischen Ufer auf ein Zeichen gewartet haben, um überzusetzen.

* Sofia, 4. März. Nach den hier eingegangenen Nachrichten wurde der Militäraufstand in Rustschuk unterdrückt. Die daran beteiligten Offiziere wurden entweder getötet oder gefangen genommen. Die Insurgenten versuchten sich in Booten über die Donau zu retten, es wurde auf sie geschossen und ein Kanonenboot verhinderte die weitere Flucht. Unter den schwerverwundeten Aufständischen befinden sich der Oberst Filow und der Kommandant Usunoff.

* Sofia, 5. März. Die Regierung machte vormittags durch Anschlag bekannt, die Ordnung in Silistria und Rustschuk sei hergestellt, die Regierung habe namens der Regentschaft die Einwohner von Rustschuk und die Milizen beglückwünscht. Die Führer der Opposition haben die Absicht verraten, gestern in Sofia Unruhen zu erregen, die Polizei sei deshalb eingeschritten und habe die Urheber des Komplotts verhaftet. Die gerichtliche Untersuchung sei bereits im Gange.

* Shanghai, 3. März. Man versichert, China habe Deutschland die Insel Chusan abgetreten.

Handel und Verkehr.

Mm. Pferdemarktbericht vom 1. u. 2. März. Dem Markte wurden wieder 1000 Pferde zugeführt und 120 Käufe zum Preise von 50 bis 1400 Mark abgeschlossen. Infolge des Pferdeausfuhrverbots war der Markt flauer; es fehlten die ausländischen, namentlich Schweizerhändler gänzlich. — Der nächste Pferdemarkt findet am 29. und 30. März statt.

Buntes Allerlei.

* Eine junge Dame erbat sich erst von Moltke

und dann von Bismarck einige Worte in ihr Album. — Moltke schrieb: „Lüge vergeht, Wahrheit besteht! v. Moltke Feldmarschall.“ — Fürst Bismarck, hierauf bezug nehmend, schrieb darunter:

Wohl weiß ich, daß in jener Welt
Die Wahrheit selbst den Sieg behält,
Doch gegen Lüge dieses Lebens
Kämpft ein Feldmarschall selbst vergebens.
v. Bismarck, Reichskanzler.

* (Kotillon-Neuerung.) Auf einem Ballfest, welches Offiziere unlängst im Kaiserhof zu Berlin veranstalteten, erregte eine ganz merkwürdige Kotillon-Neuerung heiterste Ueberraschung. Von zwei Mohrentnaben geleitet, kam nämlich ein leibhaftiger Elefant gemächlich hereinpaziert, welcher auf seinem Rücken die bunten Kotillon-Schärpe trug. Das Küffeltier, ein vierbeiniger Artist aus dem Zirkus Kremsler, benahm sich äußerst reserviert und ließ sich nicht den mindesten Verstoß gegen gute Sitte zu schulden kommen. Die Tanzgesellschaft umringte jubelnd den gewaltigen Burschen, welcher herablassend die breiten Ohrenklappen bewegte. Ernst und würdevoll, wie er gekommen, verließ der Elefant wieder den Ballsaal. Man hatte ihn über zu diesem Behufe gelegte Bretter von der Straße aus in das Hotel geführt. Obwohl diese eigenartige Ueberraschung den lebhaftesten Beifall fand, so dürfte doch wohl noch längere Zeit vergehen, bevor der Kotillon-Elefant in den Salons und Ballsälen festen Fuß fassen wird.

* Eine eigentümliche Bewaffnung für sein Dampfschiff plant der Kolonialbischof W. Taylor, dessen Sprengel das Kongogebiet ist. Um etwaige Angriffe der Eingeborenen auf seinen Missionsdampfer abzuwehren, sollen unter Umgehung von Kanonen und Flinten andere minder gefährliche Waffen benutzt werden. Durch einen Schlauch, welcher an einer Dampfmaschine befestigt wird, sollen auf etwa angreifende Feinde Wasserladungen abgegeben werden. Auch elektrisches Licht, von dem man sich wunderliche Wirkungen auf die Schwarzen verspricht, soll auf dem kleinen Dampfer zur Verwendung im Kriegsfalle kommen.

* (Blitz und Bäume.) Ein belgischer Statistiker hat ausgerechnet, daß der vom Blitz am häufigsten getroffene Baum die Eiche ist, während die Buche am seltensten vom Blitzschlag heimgesucht wird. Von jener zu dieser führt er folgende Reihenfolge auf: Eiche, Pappel, Tanne und Fichte, Birke, Buche und Hagebuche. Daraus ergibt sich für den inmitten eines Waldes von einem Gewitter überraschten Wanderer der Wink, den Eichen und Fichten aus dem Wege zu gehen und den Schutz der Buchen aufzusuchen. Freilich dürfte es noch ratfamer für ihn sein, in einem solchen Falle die Bäume überhaupt zu meiden, sollte er auch bis auf die Haut durchnäßt werden.

Verantwortl. Red.: W. Kiefer, Altensteig.

zu dürfen, als plötzlich Mamella aus dem Osten zurückkam und, sobald sie ihren Vater begrüßt, nach dem Hause der Haywards eilte, die besorgte Gattin und Mutter zu trösten. Indes auch andere Abwesende kehrten mit dem Einbruch der günstigen Jahreszeit in die Niederlassung zurück; unter ihnen befand sich auch Mr. Carville, der in betreff des geraubten Pelzwerks Erkundigungen einziehen wollte und nicht wenig erstaunte über den Ausgang, den die Gerichtsverhandlung genommen; was man ihm aber über den Jagdausflug der beiden Haywards mitteilte, mußte auch ihn schmerzlich betrüben und beschloß er sogleich, nicht eher wieder in seine Heimat zu reisen, bis Nachrichten von den Jägern eingelaufen. So verging der April, auch die Tage des Monats Mai, der die auf die Pelzjagd ausgezogenen Trapper stets zurückbrachte, waren verfloßen und noch immer trafen die sehnlichst Erwarteten nicht ein.

Da endlich verbreitete sich die Nachricht, Mr. Jackson sei zurückgekehrt und mehrere Male im Walde gesehen worden. Sofort ward ein Ansiedler zu ihm geschickt, sich nach den Haywards zu erkundigen; der Bote kam indes mit der Meldung zurück, daß Jackson nichts von ihnen wisse, er habe sich schon seit längerer Zeit von ihnen getrennt, da Vater und Sohn nach Kanada gegangen seien, um dort ihre Pelze zu verkaufen.

„Ich glaube kein Wort davon!“ rief der alte Jäger, der mit vielen anderen in dem Wirtshaus die Rückkehr des Boten erwartete. „Nicht ein Wort glaube ich. Die Haywards würden nach einer so langen Abwesenheit nicht nach Kanada gehen, ohne erst heimzukehren und selbst wenn sie es gethan, müßten sie doch schon lange zurück sein. Aber die Geschichte soll innerhalb zwölf Stunden untersucht werden, es ist gerade Zeit, daß etwas in der Sache geschieht. Wer will mir ein gutes Sattelpferd verschaffen?“

Das Pferd wurde gebracht und binnen einer halben Stunde befand Water sich im schnellsten Galopp auf dem Wege der kanadischen Grenze.

Am nächsten Tage kam er in einem Zustande der größten Aufregung und Sorge zurück, die ganze Nacht hindurch war er geritten, die Niederlassung so rasch als möglich wieder zu erreichen, um sogleich Anstalten zu treffen, damit die ganze Umgebung nach den Vermissten untersucht würde. Waters hatte nämlich erfahren, daß die beiden Haywards gar nicht in der von Jackson genannten kleinen Stadt gewesen waren und auch nirgends gesehen worden seien.

Die Nachricht, daß Jackson allein zurückgekehrt, sowie seine unwahrscheinlich klingenden Aussagen verbreiteten sich wie ein Lauffeuer durch die Niederlassung und der Verdacht gegen ihn ward um so größer. Alle Ansiedler vereinigten sich, nichts zu unterlassen, Nicht in dieses unheimliche Dunkel zu bringen und noch am selben Abend hatten sich sämtliche in einem Umkreis von zwölf Meilen wohnende Farmer in der Schänke des Dörfchens versammelt, um mit einander zu beraten, welche Mittel zu ergreifen seien, die Schuld des Angeklagten beweisen zu können. Ehe sie indes noch einen Entschluß in dieser Sache gefaßt, ward ihre ganze Aufmerksamkeit durch ein neues, unerwartetes Ereignis in Anspruch genommen.

Zwei junge Leute, die auf dem See gefischt hatten, kamen mit der Nachricht in's Dörfchen zurück, daß sie an der Mündung des Neena-Flusses ein zerbrochenes Kanoe zwischen eingeleitem Treibholz stecken gesehen und beide behaupten, es müsse dasselbe Fahrzeug sein, in dem die beiden Haywards zuletzt auf die Jagd ausgezogen seien.

Diese Mitteilung mußte, wie alle gleich erkannten, neues Licht auf die geheimnisvolle Angelegenheit werfen; es wurde daher beschlossen, dieselben jungen Männer zu ersuchen, am nächsten Morgen bei Tagesanbruch über den See nach der Stelle, wo sie das Kanoe gesehen, zu rudern, um dort beide Ufer nach Spuren und Anzeichen eines Unglücks oder einer Gewaltthat zu durchforschen und dann mit dem Kanoe nach der Niederlassung zurückzukehren. (Fortsetzung folgt.)

Revier Pfalzgrafentweiler.

Holz-Verkauf.



Am
Samstag
den
12. März
vormittags
10 Uhr

auf dem Nat-
haus zu Pfalzgrafentweiler aus
Laubenbündel Abt. 39 und Bränd-
festisch 46: 1806 Gerüst- u. 4940
Kopfen-Stangen, sowie 7290 Floß-
wieden.

Simmersfeld.

Ein tüchtiger

Fahrtnecht

kann sofort eintreten bei
Schiltmüller **Weißer.**

Altensteig.

Ein

Lauf-Mädchen

wird gesucht.
Zu erfragen bei der Expedition
ds. Bl.

Altensteig.

Schneidergesuch.

2 bis 3 Arbeiter
finden sofort dauernde Beschäftig-
ung bei

S. Bäßler,
Kleiderhandlung.

Altensteig.

Für Sägewerkbesitzer!
Schmiedeiserne Schutzvorricht-
ungen zu Kreissägen

fertigt und montiert
Louis Schaupp, sen.
Schlossermeister.

Altensteig.

Ein

Mädchen

wird gesucht für Feld- und Haus-
arbeit. Eintritt sofort.
Wo, sagt die Expedition.

Altensteig.

6-8 Liter

Milch

kann täglich abgeben
Notgerber **Armbruster.**

Unter den vielen gegen Gicht und Rheumatismus empfohlenen Hausmitteln bleibt doch der edle Anker-Pain-Expeller das wirksamste und beste. Es ist kein Geheimmittel, sondern ein streng reelles, ärztlich erprobtes Präparat, das mit Recht jedem Kranken als durchaus zuverlässig empfohlen werden kann. Der beste Beweis dafür, daß der Anker-Pain-Expeller volles Vertrauen verdient, liegt wol darin, daß viele Kranke, nachdem sie andere pomphast angepriesene Heilmittel versucht haben, doch wieder zum altbewährten Pain-Expeller greifen. Sie haben sich eben durch Vergleich davon überzeugt, daß sowohl rheumatische Schmerzen, wie Gliederreizen u., als auch Kopf-, Zahn- und Rücken Schmerzen, Seitenstiche u. am schnellsten durch Expeller-Einreibungen verschwinden. Der billige Preis von 50 Pfg. bezw. 1 Mk. (mehr kostet eine Flasche nicht!) er-möglicht auch Unbemittelten die An-schaffung, eben wie zahllose Erfolge dafür bürgen, daß das Geld nicht unnütz ausgegeben wird. Man hüte sich indes vor schädlichen Nach-abmungen und nehme nur Pain-Expeller mit der Marke Anker als echt an. (Verfügt in den meisten Apotheken *)

Altensteig.

**Fourniere,
Konsolen, Stäbe, Aufsätze
Goldleisten etc.**

empfiehlt in großer Auswahl billigt

W. Beeri.

Altensteig.

Samen-Empfehlung.

Bei herannahender Verbrauchszeit erlaube ich mir,



meinen **Garten- und Blumen-Samen**
in keimfähiger Ware

sowie **Steckzwiebel und Bohnen**
in verschiedenen Sorten zu geneigter Abnahme bestens zu empfehlen.

G. Luz, Gärtner.

Mohndardt.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns,
Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 10. März

in das Gasthaus zum „**Rappen**“ in **Waldorf**
freundlichst einzuladen.

Johannes Clauss,

Sohn des Schultheiß Claus
von Oberhangstett.

Agathe Calmbach,

Witwe
von Mohndardt.

Wir bitten dieses statt besonderer Einladung entgegen zu
nehmen.

Altensteig.

Empfehlung.

Meiner geehrten Kundschaft hiemit zur Nachricht, daß ich von jetzt
an fortwährend

Regenmäntel

auf Lager halte und von Ostern ab jede Woche eine Auswahl
Mantelets und Paletots

bei mir eintreffen.

Ferner habe ich eine große Auswahl
in **Besatzartikeln** für Paletot & Regenmäntel

sowie
in farbigem Samt und Plüsch
stets vorrätig.

Stroh-Hüte

zum waschen, werden von jetzt an wieder angenommen und ladet bei
reeller und guter Bedienung ergebenst ein

Johanna Strobel,

Modistin.

Dr. Kochs' Fleisch-Pepton.

Ein neuer durch seinen Gehalt an Eiweiss thatsächlich
nahrhafter Fleisch-Extract.



Das wirksamste aller bisher bekannten Mittel zur Er-
nährung und Kräftigung von Kranken, Genesenden, Blutar-men
und Allen, die an gestörter Verdauung leiden. Bei
seinem grossen Nährwerthe und kleinen Volumen vor-
züglich für Reisende, Touristen, Jäger etc.

Goldene Medaille New-Orleans 1886.

Ehren-Diplom Antwerpener Weltausstellung 1885.

Vorrätig in Apotheken, Droguen- und Kolonialwaaren-Handlungen.

Ulmer Münsterbau-Pose empfiehlt **W. Rieker.**

Altensteig.

Logis zu vermieten.

Ein Logis mit 5 Zimmern, Küche
und Speisekammer, im dritten Stock,
nebst Bühnenraum und Keller-Anteil
habe ich auf Georgstr. unter günsti-
gen Bedingungen zu vermieten.

C. W. Luz.

Das größte

Bettfedern-Lager

von **C. F. Rehrath, Hamburg.**
versendet zollfrei gegen Nach-
nahme (nicht unter 10 Pfund)
neue Bettfedern für 60 Pf. das
Pfund sehr gute Sorte 1,25
Prima Halbdaunen 1,60 und
2 M.

Bei Abnahme von 50 Pfund
5% **Rabatt.**
Jede nicht konvenirende Ware
wird ungetauscht.

Trunksucht

be'teigt, mit und ohne Wissen. Spezialist
Karrer-Gallati, Glarus (Schweiz.)
Garantie! Unschädliche Mittel! Halbe Kos-
ten nach Heilung! Prospekt, Fragebogen,
Zeugnisse gratis!



Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg nach Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Havre nach Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin nach Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg nach Westindien**
monatlich 3 mal,
von **Hamburg nach Mexico**
monatlich 1 mal.
Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft
bieten bei ausgezeichnetster Verpflegung,
vortrefflicher Reisegelgenheit sowohl für Cajüte-
wie Zwischendecks-Passagiere.

Nähere Auskunft erteilt:
W. Rieker, Buchdruckereibesitzer,
Carl Henkler Sohn, Altensteig;
J. Kallenbach, Egenhausen.

Theater in Altensteig

Dienstag

Auf vielseitiges Verlangen:

s' Sorle

oder:

Ein Berliner im Schwarzwald.

Charakterposse in 2 Akten v. Wages.

Hierauf:

Nachtigall und Nichte

oder:

Ein verhängnisvoller Geburtstag.

Lustspiel in 1 Akt v. Hahn.

Es ladet ergebenst ein

M. Edel.

Zettel werden zu dieser Vor-
stellung keine getragen.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Steus, Esslingen
Gerber- & Treibriemenfabrik.

Schranken-Zettel
vom 2. März 1887.

Neuer Dinkel	7	—	6 80	6 60
Haber	6 50	6 10	5	—
Gerste	—	8 50	7	—
Weizen	8 20	7 75	7 30	—
Roagen	8 50	8 35	8 20	—
Welschfortn	—	7 25	—	—

Wiktualienpreise
vom 2. März

1/2 Kilo Butter	65 Pfg.
2 Eier	9 u. 10 Pfg.